

JAHRESBERICHT 2023

Schuldner- und Insolvenzberatung

Nach § 305 Insolvenzordnung (InsO) anerkannt und gefördert durch das:

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Beratungen im Kreis Herzogtum Lauenburg 2023

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Zahl Berater	3,29	3,4	3,33	3,77	3,94	4,04	3,99	3,99	3,97	3,79	4,33
Einzugsgebiet	Ratsuchende										
Stadt Ratzeburg	76	79	80	122	112	135	103	99	116	115	122
Stadt Mölln	131	140	157	187	161	207	180	178	179	154	166
Amt Berkenthin	17	17	22	40	36	31	31	29	23	17	19
Amt Breitenfelde	21	14	27	42	24	28	27	31	29	28	43
Amt Sandesneben - Nusse	53	57	61	83	68	82	59	55	65	66	73
Amt RZ Land/ Lauenb. Seen	23	40	33	51	40	41	44	36	35	37	36
Geesthacht	194	210	227	200	210	237	244	223	215	270	280
Schwarzenbek	65	67	66	68	87	92	92	91	88	99	111
Lauenburg	105	86	104	111	112	97	106	89	83	103	121
Wentorf	22	25	17	18	19	29	38	33	30	27	27
Hohe Elbgeest	22	31	32	36	51	52	48	50	46	51	39
Büchen	42	31	46	65	51	47	48	50	46	53	59
Schwarzenbek-Land	17	22	20	24	17	26	34	28	22	27	35
Lütau	13	10	10	14	10	13	19	16	8	14	14
Andere	1	2	2	6	5	4	6	3	2	1	4
Gesamtzahl Ratsuchende	802	831	904	1067	1003	1121	1079	1011	987	1062	1147

Steigender Bedarf an Schuldnerberatung

Aus der Übersicht über die „Beratungen im Kreis Herzogtum Lauenburg 2023“ lässt sich unmittelbar erkennen, dass die Beratungsfälle in den Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes deutlich zugenommen haben. Unsere Befürchtung, dass die Anfragen nach Schuldnerberatung weiter steigen werden, hat sich im Jahr 2023 leider bewahrheitet. Im Vergleich zum Jahr 2022 sind die Beratungsfälle von 1062 auf 1147 angestiegen. Die Umfragen zur Situation der Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein spiegelt das Bild im Kreis Herzogtum Lauenburg wider: In 93 % der Beratungsstellen ist ein Anstieg an Anfragen nach Schuldnerberatung zu verzeichnen. Aus dem Schuldner Atlas Deutschland 2023 ist zu entnehmen, dass auch bundesweit die Überschuldung um 17.000 Fälle zugenommen hat.

Eine Überschuldungslage liegt dann vor, wenn das monatliche Einkommen dauerhaft nicht mehr ausreicht, um die fixen Lebenshaltungskosten sowie fällige Raten und Rechnungen zu bezahlen.

Andauernde Krisen erhöhen Armuts- und Überschuldungsrisiko

Die multiplen Krisen, von Corona-Pandemie über den Ukraine-Krieg, bis hin zu dramatischen Preissteigerungen bei Energie, Miete und Lebensmitteln, führen dazu, dass immer mehr Menschen in die Überschuldung geraten. Nicht nur die Anfragen nach Schuldnerberatung sind gestiegen, auch werden die einzelnen Fälle in den Beratungsstellen immer komplexer. Es geht häufig um Krisenintervention und Existenzsicherung. Rückstände bei Mieten und Energiekosten erfordern ein sofortiges Handeln der Beratungskräfte vor Ort. Die Wohnung muss gesichert, eine drohende Stromsperre abgewendet oder das ohnehin schon niedrige Einkommen auf dem Konto geschützt werden. Die Nachfrage nach einer Bescheinigung für ein Pfändungsschutzkonto (P-Konto) ist in unseren Beratungsstellen stark angestiegen. Im Vergleich zu 2019 haben die Beratungskräfte fast 30 % mehr P-Kontobescheinigungen ausgestellt. Im Vergleich zu 2022 gab es eine Steigerung um 10 %.

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Auch der Kreis der Ratsuchenden hat sich erweitert. Es kommen immer mehr Selbständige in die Beratungsstellen. Die damit im Zusammenhang stehenden Fragestellungen und Probleme sind umfangreicher als bei reinen Verbrauchern. Es fällt zudem auf, dass Menschen mit zwei Einkommen häufiger in der Beratung vertreten sind als früher. Auch in dieser Gruppe kommt es zunehmend vor, dass die Ratsuchenden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Weiterhin kommen immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund in die Schuldnerberatung. Aufgrund der Verständigungsprobleme ist die Bearbeitung dieser Fälle wesentlich zeitintensiver. Auch ist eine Zunahme von Menschen mit psychischen Erkrankungen festzustellen. Aufgrund der zahlreichen Krisen haben viele Menschen Zukunftsängste entwickelt, die sich wiederum auf ihre Handlungsfähigkeit auswirken.

Das anhaltend hohe Beratungsaufkommen und der Handlungsdruck wirken sich belastend auf die Beratungskräfte in den Schuldnerberatungsstellen aus.

Dilemma zwischen hoher Nachfrage und mangelnder Finanzierung

Auf der einen Seite steigt die Nachfrage nach Schuldnerberatung laufend an, die Fälle werden immer komplexer und die ratsuchenden Menschen brauchen häufiger sofortige Unterstützung, weil sie sich in einer existenzbedrohenden Lebenssituation befinden. Vor diesem alarmierenden Hintergrund müssten die Personalstunden in den Beratungsstellen eigentlich aufgestockt werden. Das Gegenteil ist der Fall! Viele Träger müssen das Beratungsangebot einschränken, da die Personalkosten sowie die Kosten für Energie und Miete gestiegen sind. Es gibt keine hinreichende Finanzierung von Land und der überwiegenden Zahl der Kommunen, um die gestiegenen Kosten auszugleichen. Die meisten Träger verfügen nicht über eigene finanzielle Ressourcen, auf die sie zurückgreifen könnten.

Aktuell sieht es danach aus, dass auch das Diakonische Werk Herzogtum Lauenburg sein Angebot einschränken muss. Es wird dadurch wahrscheinlich wieder zu längeren Wartezeiten für Ratsuchende kommen. Auch ist nicht sicher, ob das niedrighschwellige Angebot der offenen Sprechstunde in dem bisherigen Umfang bestehen bleiben kann. Die Gefahr, dass die betroffenen Menschen unseriöse Beratungsangebote in Anspruch nehmen, steigt.

Negative Effekte der Einsparungen auf Staat und Gesellschaft

Bei den Einsparungen des Staates im Bereich der Schuldnerberatung ist zu bedenken, dass sich die ausbleibende Hilfe für Staat und Gesellschaft in vielerlei Hinsicht negativ auswirken wird.

Einerseits wird es durch die kurzfristigen Einsparungen von Schuldnerberatung langfristig zu Mehrausgaben des Staates kommen. Studien haben gezeigt, dass für jeden Euro, der für Schuldnerberatung ausgegeben wird, zwei Euro (andere Studien gehen sogar von fünf Euro aus) an sonstigen notwendigen Leistungen eingespart werden. Durch die umfassende Beratung stabilisiert sich das Leben der meisten Ratsuchenden, sie behalten ihren Arbeitsplatz oder sie finden einen neuen. Der Staat profitiert davon durch zusätzliche Steuereinnahmen. Zudem verringert sich die Inanspruchnahme von Sozialleistungen. Ein weiterer ökonomischer Nutzen ist die Rückgewinnung der Kaufkraft der ehemals überschuldeten Menschen.

Von der Überschuldungssituation ist der gesamte Haushalt betroffen, auch die darin lebenden Kinder. Diese haben deutlich schlechtere Chancen im Bildungssystem und damit im späteren Berufsleben. Schon jetzt sind ca. 53 % unserer Ratsuchenden im Kreis Herzogtum Lauenburg ohne abgeschlossene Ausbildung. Schuldnerberatung wirkt sich positiv auf die psychische und physische Gesundheit der gesamten Familie aus. Auf diese Weise können Ausgaben für das Gesundheitssystem reduziert werden. Diese positiven finanziellen Effekte von Schuldnerberatung werden langfristig gemindert, wenn durch die Einsparungen das Angebot an Schuldnerberatung abgebaut wird. Auch ist zu bedenken, dass die betroffenen Menschen darauf angewiesen wären, bei Gericht einen Beratungshilfeschein zu beantragen, um dann beim Rechtsanwalt eine Schuldenregulierung durchführen zu lassen. Auch das führt zu höheren Ausgaben des Staates.

Darüber hinaus gibt es noch einen anderen negativen Effekt, der von den Einsparungen ausgehen würde: Armut und Überschuldung führen zu Unzufriedenheit mit dem Staat und seinen demokratischen Institutionen. Das Vertrauen in die Demokratie sinkt und führt dazu, dass sich die betroffenen Menschen demokratiefeindlichen Parteien zuwenden. Der Rechtsruck in der Gesellschaft ist schon jetzt spürbar. Schuldnerberatung schafft Vertrauen in die staatlichen Institutionen, baut Ängste ab und führt zu Stabilisierung von Lebenslagen. Das wiederum schafft Vertrauen in die Demokratie.

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Team der Schuldner- und Insolvenzberatung



Oben: B. Tönnissen, F. Tews, J. Ackermann, I. Blödorn

Unten: S. Unrau, A. Korn, J. Müller-Mordhorst (Fachbereichsleitung), L. Schmitt, M. Riel

Die Mitarbeitenden der Schuldner- und Insolvenzberatung kommen aus den Fachrichtungen Sozialpädagogik, Psychologie, Sozialökonomie und Rechtswissenschaften. Damit ist das Team multiprofessionell aufgestellt und kann fächerübergreifend auf die vielschichtigen Probleme reagieren, die eine Überschuldung mit sich bringt. Die Menschen, die eine Schuldnerberatung aufsuchen, kommen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten und auch die Überschuldungsgründe sind vielfältig. Neben den rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten einer Schuldenregulierung werden auch die persönlichen, familiären und sozialen Lebensumstände in den Blick genommen.

Ziel ist es, durch eine ganzheitliche Beratung eine Schuldenregulierung anzustreben und eine soziale Destabilisierung als Folge der Überschuldung zu vermeiden. Eine wirtschaftliche und soziale Reintegration überschuldeter Menschen und Haushalte steht dabei im Vordergrund. Die Ratsuchenden werden aktiv in den Hilfeprozess einbezogen. Sie sollen in die Lage versetzt werden, wieder ein selbstverantwortliches Leben zu führen.

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Dezentrale Erreichbarkeit

Die Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes ist im Kreis Herzogtum Lauenburg flächendeckend vertreten. Neben den drei Beratungsstellen in Geesthacht, Mölln und Lauenburg bietet die Schuldnerberatung zusätzlich Außensprechstunden in Wentorf bei Hamburg, Sandesneben und Schwarzenbek an. Darüber hinaus nehmen die Berater auch Hausbesuche wahr, wenn Ratsuchende aus gesundheitlichen, familiären oder anderen Gründen die genannten Beratungsorte nicht aufsuchen können.

Die Öffnungszeiten der Schuldnerberatung sind über die Homepage www.diakonie-rz.de abrufbar. Die Beratungsstellen sind telefonisch täglich erreichbar. Neben der wöchentlichen „**offenen Sprechstunde**“ können auch Beratungstermine vereinbart werden.

Geesthacht	Mölln	Lauenburg
Neuer Krug 4 (im Gemeindehaus der Christuskirche) 21502 Geesthacht	Wasserkrüger Weg 7 (im Adolph-Hoeltich-Stift) 23879 Mölln	Hohler Weg 2 (im Beratungszentrum der Dia- konie) 21481 Lauenburg
Tel: 04152 / 729 77 Fax: 04152 / 43 75	Tel: 04542 / 82 47 58 Fax: 04542 / 82 47 59	Tel: 04153 / 598 28 35 Fax: 04153 / 598 28 34
Offene Sprechstunde		
Donnerstag 9 - 12 Uhr	Dienstag 9 - 12 Uhr	Montag 10 - 13 Uhr
Telefonische Erreichbarkeit		
Di + Mi 9 - 11 Uhr Do 14 - 17 Uhr	Mo, Mi, Do 9 - 12 Uhr Do 14 - 17 Uhr Fr 10 - 11 Uhr	Mo + Do 12 - 14 Uhr Di + Mi 9 - 11 Uhr

Präventionsarbeit der Schuldnerberatung

Die Mitarbeitenden der Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes bieten seit nunmehr 20 Jahren regelmäßig Präventionsveranstaltungen an den Schulen im Kreis an. Dafür wurde 2002 in der Schuldnerberatung Mölln das Präventionsspiel „Ein x Eins – Was kostet das Leben?“ entwickelt. Die Schüler*innen sollen mit Hilfe des Spiels für das Thema Schulden sensibilisiert werden. Das Spiel zeigt mögliche Schuldenfallen auf und weist auf die Folgen hin, die eine Überschuldung mit sich bringt. Zudem wird anschaulich dargestellt, welche Kosten für den laufenden Lebensunterhalt zu decken sind.

Gerade junge Menschen sind häufig mit der neuen Verantwortung für sich und das eigene Geld überfordert. Mit dem Eintritt in die Volljährigkeit können Handy- und andere Verträge abgeschlossen und Kredite aufgenommen werden. Hinzu kommen die Kosten der eigenen Wohnung. Viele junge Menschen sind das erste Mal mit Miet- und Stromkosten konfrontiert. Zudem fällt es gerade jungen Menschen in unserer konsumorientierten Gesellschaft schwer, bestimmten Produkten und Marken zu widerstehen.

Durch Prävention kann vorbeugend Hilfe und Unterstützung geleistet werden, bevor die mit einer Überschuldung einhergehenden Probleme überhaupt entstehen.

Das Spiel wurde aufgrund der nachhaltigen Wirkung mehrfach ausgezeichnet. Infolge der bundesweiten Nachfrage wurde das Spiel 2022 neu aufgelegt.

Im Jahr 2023 führten die Schuldnerberatungsstellen des Diakonischen Werkes an den Schulen im Kreis 19 Präventionsveranstaltungen durch:

- 14 Veranstaltungen in den Klassenstufen 7 bis 10 an Gemeinschaftsschulen.
- 2 Veranstaltungen in den Klassenstufen 7 bis 10 an Gymnasien.
- 2 Veranstaltungen für junge Menschen in Einrichtungen der Berufsförderung/-orientierung.
- Teilnahme am Präventionsprojekt „**Wer hilft mir?**“ in der Mittelstufe am Otto-Hahn-Gymnasium. Bei diesem Projekt stellten sich neben der Schuldnerberatung alle ortsansässigen Hilfseinrichtungen vor. Sollten die Schüler*innen einmal in eine Überschuldungssituation oder eine andere Notlage geraten, wissen sie, an wen sie sich wenden können.

Diakonisches Werk Herzogtum Lauenburg

Aktionswoche 2023: „Was können wir uns noch leisten?“

Überschuldungsrisiko Inflation“

Die jährliche bundesweite Aktionswoche fand 2023 unter dem Motto „Was können wir uns noch leisten? Überschuldungsrisiko Inflation“ statt. Das Team der Schuldnerberatung hat für die betroffenen Menschen im Kreis Herzogtum Lauenburg eine Abendsprechstunde angeboten. Das Motto der Aktionswoche sollte der Öffentlichkeit vermitteln, dass immer mehr Menschen Gefahr laufen, sich zu überschulden. Die Ratsuchenden wissen nicht, wie sie die hohen Lebenshaltungskosten noch tragen sollen. Jeder zweite musste in den vergangenen Monaten auf Rücklagen zurückgreifen. Jeder Fünfte war darauf angewiesen, sich Geld bei Freunden oder Verwandten zu leihen. Die Zukunftssängste der Menschen sind gestiegen. Besonders bei der Mittelschicht haben die Sorgen bezüglich der Zukunft zugenommen. Mit der bundesweiten Aktionswoche soll auf die Angebote der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen aufmerksam gemacht werden.

Presse 2023

(LN 31.08.2023)

Jeder Zehnte ist überschuldet

Immer mehr Menschen können ihre laufenden Kosten nicht bezahlen – Die Schuldnerberatung hat viel Zulauf

VON RABEA OSOL

MÖLLN. Das Wartezimmer der Schuldner- und Insolvenzberatung in Mölln ist voll. Da sitzen Menschen, die Kredite nicht abbezahlen, ihre Miete nicht begleichen, ihre Energiekosten nicht decken können. Die jeden Tag Anrufe von Gläubigern bekommen, Drohbriefe, Vollstreckungsbescheide. Meistens sind das Menschen, die einmal alles hatten und jetzt nichts mehr. Und es werden immer mehr.

„Die Anfragen sind bei uns immer sehr hoch. Aber in Krisenzeiten kommt noch mal eine Spitze obendrauf“, sagt Juliane Müller-Mordhorst und meint die Corona-Pandemie, die explodierenden Energiekosten, die Inflation. Sie hilft seit über zehn Jahren die Schuldnerberatung des Diakonischen Werkes des Kreises Herzogtum Lauenburg. Mit ihrem zehnköpfigen Team von Beraterinnen und Beratern hilft sie Menschen, einen Weg aus den Schulden zu finden.

Viel Überschuldung in Ratzeburg, Mölln, Lauenburg

Die Beratungsstelle bietet eine offene Sprechstunde an. Berater Frank Tews erzählt: „Seit ein paar Monaten sind die Sprechstunden immer richtig voll. Manchmal müssen wir auch Leute weg schicken, weil der Arbeitstag irgendwann vorbei ist und wir auch einfach nicht mehr können.“ Die Menschen müssten dann zur nächsten Sprechstunde gehen oder einen Termin vereinbaren. Frank Tews arbeitet seit über 25 Jahren in der Schuldnerberatung in Mölln. So eine Situation habe er lange nicht erlebt, sagt er.

Wie drastisch die Lage ist, belegen Zahlen. Rund 200 000 Menschen leben im Kreis Herzogtum Lauenburg. Laut dem „Schuldneratlas Deutschland“ sind etwa zehn Prozent der Einwohnenden überschuldet. Das heißt: Jeder zehnte Erwachsene ist nicht in der Lage, seine laufenden Kosten mit seinem Einkommen zu decken. Besonders hoch ist die Quote in Lauenburg/Elbe, Schakanbek und Buchhorst. Sie liegt dort bei 14,4 Prozent. Hoch ist der Anteil auch in den Südstädten Ratzeburg (zehn Prozent), Geesthacht (zehn Prozent) und Mölln (neun Prozent).

Woran es genau liegt, dass es gerade im Herzogtum Lauenburg so viele überschuldete Menschen gibt, ist auch für die Beratungsstelle des Kreises ein Rätsel. Immerhin zeigt ein Blick in den Schuldneratlas auf ganz Deutschland, dass die Quote im Norden und Osten deutlich höher ist als im Süden und Westen der Bundesrepublik.

Nach eigenen Angaben beträgt die Schuldnerberatung des Kreises Herzogtum Lauenburg pro Jahr rund 1000 Schuldnerinnen und Schuldner. Erhebungen für das laufende Jahr 2023 gibt es noch nicht. Frank Tews und Juliane Müller-Mordhorst rechnen angesichts der extremen Nachfrage aber mit deutlich über 1000.

Schulden haben nichts mit Schuld zu tun

Wer in die Sprechstunde geht, ist in der Regel verrentet und voller Scham. „Da fließen viele Tränen“, sagt Frank Tews. Die Gründe, die Menschen zur Schuldnerberatung treiben, sind vielschichtig. „Ganz oft sind es Ereignisse, die über die Menschen hereinbrechen und ihre ganze Lebenslage verändern“, stellt Juliane Müller-Mordhorst klar. Ein Todesfall unter Angehörigen, eine schwere Krankheit, ein Unfall. „Die meisten Menschen, die zu uns kommen, sind überschuldet in diese Lage geraten. Schulden haben, das hat nichts mit Schuld zu tun.“

Gläubiger setzen Schuldner unter Druck

Wer Raten, Miete und Energiekosten nicht mehr begleichen kann, bekommt es schnell mit den Gläubigern zu tun. Laut Frank Tews gibt es zum Beispiel Ban-

ken, die ihre Schuldner mit Anrufen und Drohbriefen enorm unter Druck setzen. Oft zahlen die Menschen dann vor Angst die Raten, haben aber kein Geld mehr für Miete und Co. Bekommen die Gläubiger ihr Geld nicht, lassen sie beim Amtsgericht einen Vollstreckungsbescheid ausstellen. Damit können sie ihre Forderung mithilfe eines Gerichtsvollziehers einholen. Die Folge: Konten und Wertgegenstände des Schuldners werden gepfändet.

Grundbedarf sichern, mit Gläubigern verhandeln

„Spätestens dann kommen die Menschen zu uns“, sagt Frank Tews. Er kann helfen, egal, wie ausgeglichen die Lage scheint. Die Berater sprechen zuerst mit Vermietern und Stadtwirken, um eine Kündigung der Wohnung und eine Energie-sperre zu verhindern.

Außerdem helfen sie dabei, ein sogenanntes Pfändungsschutzkonto, ein „P-Konto“, einzurichten. Dabei wird ein Betrag festgelegt, der nicht gepfändet werden darf. Die Mindestgrenze liegt bei 110 Euro pro Person im Monat. Sozialleistungen wie Bürgergeld sind überhaupt nicht pfändbar.

Wenn der Grundbedarf zum Leben somit gesichert ist, verhandeln die Schuldnerberater mit den Gläubigern Ratenzahlungen.

Insolvenzverfahren: Chance auf Neustart

Gelingt das nicht, wird ein Verbraucherinsolvenzverfahren eingeleitet. Schuldner müssen dabei ihr gesamtes Einkommen und Vermögen offenbaren. Dann wird festgelegt, wie viel davon monatlich gepfändet werden kann. Ein Insolvenzverwalter zieht den entsprechenden Betrag dann drei Jahre lang ein und verteilt ihn an die Gläubiger. Nach drei Jahren sind die Schuldner schuldenfrei.

Die Schuldnerberater aus Mölln haben auch einige Tipps, wie man eine Überschuldung vermeiden kann. „In guten Zeiten sollte man Geld zurücklegen, denn es kann immer was passieren“, sagt Frank Tews. Jugendlichen rät er: „Eine gute Berufsausbildung ist wichtig, um genug Geld zu verdienen. Mit einem guten Job kann man eher mal eine Notituation überleben.“

Und: Wenn es doch mal brenzlig wird, lieber früh als spät zur Beratung gehen. „Am besten kommen Sie schon her, wenn Sie merken: Das wuppig ich nicht mehr. Und nicht erst, wenn schon die Obdachlosigkeitskell droht“, sagt Frank Tews. Seine Kollegin Juliane Müller-Mordhorst macht Hoffnung: „Wir können in der Regel jedem helfen, der zu uns kommt, einen Weg aus der Überschuldung zu finden.“

Hier bekommen Schuldner Hilfe

Die Schuldner- und Insolvenzberatung des Diakonischen Werkes ist im Kreis Herzogtum Lauenburg an drei Standorten vertreten:

Mölln, Wasserkrüger Weg 7, Telefon: 04542/82 47 58, offene Sprechstunde: dienstags von 9 bis 12 Uhr
Lauenburg/Elbe, Hohler Weg 2, Telefon: 0453/588 28 55, offene Sprechstunde: montags von 10 bis 13 Uhr
Geesthacht, Neuar Krug 4, Telefon: 0452/728 77, offene Sprechstunde: donnerstags von 9 bis 12 Uhr

Quellen:
 Schuldneratlas 2023 Creditreform
 Schuldenreport 2023 Koordinierungsstelle
 Überschuldungsstatistik 2023 des statistischen Bundesamtes
 Pressemitteilung des WSI vom 2.11.2023
 Pressemitteilung des Landespastors vom 29.1.2024